

## Im Internierungslager Gurs (Oskar Althausen)

Das Lager Gurs selbst bestand aus 13 Ilôts bzw. Blocks mit je zwei Baracken; eine Baracke war 25 m lang und 8 bis 10 m breit; in diesen Baracken wurden je 40 bis 50 Menschen untergebracht. - In den Baracken war es immer finster. Es gab keine  
5 Scheiben, es gab nur Luken, und um diese Luken gab es immer Streitereien: Aufmachen! - Zumachen! Dem einen zog's, denn es war ja Winterzeit geworden, war oft regnerisch. Kurzum, es lag nicht nur rein menschlich, rein psychologisch gesehen, etwas Bedrückendes über Gurs, es lag auch allgemein an der ganzen Atmosphäre. (...)

10 Wie konnte man nun wieder mit seinen Angehörigen in Verbindung kommen? Jedes Ilôt jeder Block war durch Stacheldraht abgeschlossen, und der am Eingang stehende Posten ließ nur gegen Ausweis hinaus. Für die Insassen eines Ilôts standen ungefähr 15 bis 25 solche Ausweise zur Verfügung. Diese wenigen Ausweise verteilten sich also auf viele Hunderte von Menschen! Man kann sich ausrechnen, wie selten die  
15 Gelegenheit war, das Ilôt zu verlassen, um zum Beispiel Angehörige zu treffen. So waren über zwei Wochen vergangen bis es mir möglich war, einen Ausweis zu erhalten, um meine Mutti und meine Schwestern zu besuchen. Diese weitgehende Einschränkung des Verkehrs innerhalb des Lagers hat zu einer Reihe von harten Zwischenfällen geführt. Man nutzte jede Möglichkeit aus, sich außer der Reihe zu  
20 treffen, wozu Gottesdienste und Beerdigungen Gelegenheiten boten. Was nun öfter passierte: Frauen kamen aufgrund eines solchen Genehmigungsausweises in den Block, in dem sie ihren Mann vermuteten und erfuhren dann, dass der schon vor Tagen gestorben war. (...)

### Leben und Sterben in Gurs

25 Was nun die Ernährung anbelangt, so war sie in der Tat das Schlimmste, was man sich vorstellen kann. Bis das alles überhaupt einmal organisiert war! Denn die Franzosen standen da vollkommen kopflos der Sache gegenüber. - Morgens gab es nur etwas Kaffeeersatz, mittags einen halben Liter dünne Suppe mit Gemüse, weißen Bohnen, harten Erbsen, Kraut, einem kleinen Stückchen Fleisch, meistens ohne  
30 jeglichen Nährwert; am Abend die gleiche Suppe wie mittags. Die regelmäßige Brotration war 250 bis 300 Gramm! Man hat ein Brot aufgeteilt in acht Portionen, später sind die Portionen noch kleiner geworden, also maximal ca. 250 Gramm: Die Internierten erhielten also Nahrung mit einem Nährwert, der bei 800 bis 1.300 Kalorien lag, während man im normalen Leben 2.000 bis 2.500 Kalorien braucht.

35 (...) Die sanitären Verhältnisse waren haarsträubend, es gab Hochsitze, und in dem Schlamm haben viele oft den Weg schon nicht mehr zu diesen Latrinen gefunden, als die Seuche losbrach. Wasser gab es auch nicht zu jeder Zeit, es war alles sehr eingeschränkt, sehr begrenzt. - Dann litten wir sehr unter einer furchtbaren Rattenplage, später kam eine Läuseplage hinzu. Dabei muss man bedenken, dass  
40 diese Deportierten und Internierten doch sehr stark überaltert waren, ein großer Teil war schon über 60 Jahre, diese Leute waren nicht mehr so widerstandsfähig und wurden dahingerafft. Die Sterbenden und Toten lagen auf Decken, und wir mussten

sie damit aus der Baracke rausschaffen. Und ich muss sagen, ich kam als junger Mensch damals -21 Jahre alt - zum ersten Mal überhaupt mit Toten in Berührung. (...)

Althausen, Oskar: Die Deportation und Camp de Gurs überlebt. In: Oktoberdeportation 1940. Wiehn, Erhard (Hrsg.), Konstanz, 1990, S. 352-355.

Der Originaltext wurde gekürzt und der heutigen Rechtschreibung angepasst.

### **Worterklärungen**

Z.02 Ilôt = Block

Z.33 Internierten = Gefangene des Lagers

Z.36 Latrine = eine Art Toilette



### **Arbeitsauftrag**

- a) Stelle zusammenfassend dar, wie das Leben im Lager Gurs verlief.
- b) Erläutere, welche Auswirkungen die unmenschlichen Bedingungen im Lager Gurs für die jüdische Bevölkerung hatte.
- c) Vergleiche eure Kilokalorienwerte mit denen der Juden in Gurs. Macht hierzu eine Aufstellung eures durchschnittlich täglichen Essens und gebt die ungefähren Kilokalorienwerte (kcal) an.